

Zeitschrift: Schwyzerlüt : Zyschrif für üsi schwyzerische Mundarte

Band: 7 (1944-1945)

Heft: 6-8

Artikel: Us "De goldig Schmid" : de goldig Schmid wider i der alte Haamet

Autor: Bächtold, Albert

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-180592>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Us: „De goldig Schmid.“

De goldig Schmid wider i der alte Haamet.



n eme Samschtigzoobed aafangs Mäie, s hät graad de Sunntig iiglüüt, chunnt en Frönde d Haslemergaß uf, en hoochgwachse, braat-achslige Maa mit tüüffe Fäälte im hertkantige läderige Gsicht. Er hät en hällgraue Filzhuet uf, en Trenchcoat überem Aarm und traat e schwarzi Lädergufere mit zwee Reeme drom ome und eme Huuffe „so Bildlene“ drufgchlaabet. Bim eerschte Huus schtellt er ab und lueget omenand. Dänn rüefft er: Say, Bueb!

Von ere Biig Räbebuurdene obenabe chräsmet en parfüesige, pfuusbaggige Knirps.

We häischt?

Jakob.

Wäm ghöörscht?

Is Puure im Winkel.

Bim Wort Winkel wätterlaachets is Frönde Gsicht: Is that so! Aber im gliche Momänt behärrscht er si: Well, anyhow! Willscht en Franke verdiene?

Jo da wett ich scho.

Allright — de Frönd nimmt d Brieftasche vüre —, gang mit däm Schii uf d Schtazioon usse und hol mer mi Gepäck. Dänn langet er in Sack, aber uf aamol psinet er si: No, business before pleasure, zeerschte d Aarbet und dänn s Vergnüege! Muescht aber en Wage neh. Häscht äine?

Nä-ä, aber i chome scho ann über.

O-kee! Und dänn bringsch mers ufs Gmäindhus ue. Wäisch doch, wo das ischt, s Chilchdöörfslér Parliment, näbed der Schmitte?

Jo, s Gmäindhus waaß i scho, aber e Schmitte häts ekani derbii zue.

Waas käi Schmitte!

Hä näi, hät jo gaar ekani Hüüser näbed em Gmäindhus weder hinnedraa, und uf der vodere Siite de Ritter.

Und d Schmitte?

Ischt im Underdorff unne, zunderscht unne bis Schützebecke unne.

Du bischt en häitere Chilchdöörfslér duu, kännsch nid emol di äige Doorff! Näbed em Gmäindhus schtönd doch, waart emol ... äins-zwäi-drüü-vier Hüüser, und s grööscht dervo isch d Schmitte, d Buckschmitte!

Ahaa! Jo aber die ischt abprännt. Scho lang. Ich bi doo no gaar no nid uf der Wält gsii. Und di andere Hüüser au. De ganz Buck.

Über die Wort abe wüürt de Frönd uf aamol schtill. Eersch noch eme Wiili saat er:

Allright, gang iez, und verlüür de Schii nid.

Dänn nimmt er d Gufere und goht langsam durvüre. Bim Rank trääit er si om:

Say, nim au en Hälsing mit, nid da der no äini abefellt!

De Schtubewiirt und siini Lüüt mached groōsi Auge, wo si s Aamäldeformulaar läsed i der Chuchi usse: „John R. Smith, Contractor, Los Angeles, U. S. A.“

Da isch bim Wält en nooble Psuech!

En Amerikaaner! Dä isch bigoch naame häär!

Händ er die Gufere gsäh? Ganz vollgchlaabet mit Etigätte.
Dä mo omecho sii!

Und wen er häreschtoht, wen en Generaal!

Wa ischt er?

Kontraktor!

Wa isch da?

Uf all Fäll e groōß Tier, da gsiet me im doch uf e Schtund wiit aa. Er wel par Monet bliibe, hät er gsaat.

Wo de Wiirt wider i d Gaschtschtube iechunnt, schtoht de Frönd am Fänschter und lueget uf de Buck dure.

Ka schöö Luege, gäled Si. Aber es hät nid aliwil därewäg usgsäh. Früener emol sind däi enne Hüüser gschtande, d Schmitte und drüü Puurehüüser. Wett au lieber, si schtiendid no.

Abprännt?

Woorde!

Oh!

Isch zwoor nie uuschoo. Me waaßt bloōß, dan e Frau noch em Bache di haas Äsche i d Schüür abegschellt hät. Und denn isch äbe aacho. Da ischt iez aber scho meh weder driissg Johr häär sider. Ich be amel doo no nid Schtubewürt gsi. Be nemlich au kan Hießige, mond Er wüsse. Und de Engel und s Tuubehuus uf der ennere Siite sind an e sübni abprent.

's Tuubehuus?

Jo. De Engel isch nemlich früener emol e Härrschafftshuus gsi, und im hindere Egge hend si Tuube gha. Schpööter hend denn zwoor aarm Lüüt drin gwont, aber me hät im gliich no gsaat Tuubehuus. We isch wäg em Nachtässe?

Oh das hät Ziit. Zeerschte möcht i emol mi Gepäck abwaarte — ha en Bueb uf d Schtazioon usseggeschickt — und dänn s Zimer säh und mi wäsche und rasiere und anderscht aalege.

Ischt alls paraat. Vrenili, gang zaag im Härr Schmid s Zimer!